

Zur Handschriftenkunde und Geschichte der Philologie¹.

V.

Eine griechische Handschrift in Russisch-Polen und das Anthologion des Orion.

Ist eine griechische Handschrift in Russisch-Polen an sich etwas merkwürdiges, so verdient diejenige, von welcher im folgenden die Rede ist, ganz besonders, dass sie aus dem Dunkel der Verborgenheit, in welchem sie bisher geruht hat, hervorgezogen werde.

Es ist dies eine Handschrift der gräflich Zamoykschen Majoratsbibliothek in Warschau.

Nachdem ich schon im November 1895 von meinem Collegen Nehring auf dieselbe, als auf eine Handschrift des Libanios, aufmerksam gemacht worden war, ist es mir infolge seiner Vermittlung, durch die Liebenswürdigkeit des jetzigen Majoratsherrn, des Grafen Moritz Zamoyksi, und seines Bibliothekars, des Herrn Thaddäus Korzon, sowie des deutschen Generalkonsuls in Warschau, des Legationsrathes Freiherrn von Wangenheim vor kurzem gelungen, die Handschrift in aller Musse zu studiren, wofür ich allen Beteiligten auch an dieser Stelle herzlichen Dank sage.

Wann die Handschrift, welche die Signatur trägt: 125 *Cimelia*, in den Besitz der Zamoyksi gelangt ist, vermag ich nicht zu sagen. Vielleicht schon durch Johann 'den Grossen' Zamoyksi, den berühmten Feldherrn und Kanzler, sowie Rektor der Universität Padua², welcher am Ende des 16. Jahrhunderts

¹ Vgl. Band 51, 481 f.

² Vgl. seine Schrift *De Constitutionibus et immunitatibus Almae Patavinae Universitatis*, Patavii 1564. Die Notizen über die Geschichte der Bibliothek verdanke ich Herrn Korzon.

zu Zamosc sowohl eine Majoratsbibliothek (*Bibliotheca Ordinationis Zamoscianae*) in seinem Schlosse als auch eine zweite Bibliothek bei der von ihm eben daselbst gegründeten Akademie einrichtete, welche im Jahre 1784 mit der Majoratsbibliothek vereinigt worden ist. Vielleicht erst durch den Grafen Stanislaus Zamoycki, welcher die Bibliothek 1810 nach Warschau überführte und sich längere Zeit in Italien aufhielt³. Auf der Innenseite des modernen Leder-Einbandes ist ein gedrucktes Etikett eingeklebt, welches ausser dem Wappen die Inschrift: *Z Bibliothek | Ordynacyi Zamoyckiej | Roku [d. i. im Jahre] 1815 | Stanislaw Ordynat Zamoycki trägt.*

Auf dem Rücken des Einbandes steht in Goldschrift: *Libanii Sophistae Epistolae*. Es ist eine Papierhandschrift; die Höhe eines Blattes beträgt 14, die Breite 10 Centimeter.

1. Das erste Blatt war sehr schadhaft geworden und ist auf ein neues Blatt aufgeklebt, so dass die Schrift nur auf einer Seite lesbar ist. Dieselbe bietet von zwei verschiedenen Händen des 15. Jahrhunderts lexikalische Notizen über πικράζω, πλοῦς, ἀπόπλους, ἄπλοια, εὐπλοια, διάπλοια, und über den Infinitiv πεσεῖν und seine Composita. Letztere Schrift setzt sich auch auf fol. 2r fort mit Bemerkungen über die Bedeutung der Composita von ἔστι (z. B. ἔνεστι δὲ ἀντὶ τοῦ δυνατόν, περίεστι δὲ ἀντὶ τοῦ ζῆ), sodann mit einem metrischen Räthsel (θεὸν φασὶ με δῆλον ὡς ἐκ τοῦ λόγου· | δισύλλαβον πλατεῖαν σύμφωνα φέρω· | σὺν ἅμα τοῖσδε καὶ τὰναντία δύο· | ἡ συλλαβὴ μὲν τετράγραμμος ἢ μία κτλ.). Den Rest der Seite füllt eine von anderer Hand gemachte Aufzählung der φωνήεντα und σύμφωνα.

2. Letztere Schrift setzt sich auch auf der Rückseite des 2. Blattes fort, und zwar beginnt dieses mit den Worten ὦ δέσποτα φίλιππ* παντ* χοῦ μὲν πάρει· καὶ πανταχοῦ μὲν ὄρας d. i. mit *Δημοσθένους ἀπολογία* des Libanios t. IV p. 321, 6 sq. ed. Reiske, welche sie bis zum Schluss darbietet. Die letzten zwei Zeilen der Seite sind leer geblieben.

Diese Schrift setzt sich auch weiter fort und zwar beginnt fol. 3r mit der Ueberschrift ἐξήτησεν ὁ φίλιππος τὸν δημ*****ην. κατέφυγεν ἐπὶ τοῦ ἐλέου βωμόν· ὁ δημοσθένης ἀποσπασθεῖς, ἐξεδόθη. καὶ ἀφειχθεὶς ὑπὸ τοῦ φιλίππου, γράφει παρ' ἀθηναίοις

³ Ciampi, welcher von 1818—22 Professor in Warschau gewesen war, hat ihm seine Notizie dei secoli XV e XVI sull' Italia, Polonia e Russia, Firenze 1833 gewidmet.

ἀνελεῖν τὸν βωμόν: an welche sich bis fol. 5 v der Text dieser Deklamation des Libanios t. IV p. 253, 1 — ἀδόλως 263, 13 anschliesst und zwar in einer Fassung ähnlich derjenigen des Codex Vindob. philos. et philol. 82, welcher aus gleicher Quelle geflossen sein muss.

3. Mit fol. 6 r beginnt wieder eine andere Hand des 15. Jahrhunderts, welche sich bis fol. 30 v hält. In diesem Abschnitt sind enthalten:

Παροιμίαι δημώδεις ἐκ τῆς διογενειανοῦ συναγωγῆς.

Der Anfang lautet:

Ἄβυδηνὸν ἐπιφώνημα (darüber steht von der Hand des Schreibers: γράφεται ἐπιφόρημα)· ἐπὶ τῶν ἀηδῶν:

Ἄβρωνος βίος καὶ ἄβροδίαιτος· ἐπὶ τῶν πολυτελῶν. ὁμοίως ταῦτη καὶ σικελικὸς τράπεζα καὶ σιβαρικὸς βίος. ἄγρου πηγῆ· ἐπὶ τῶν λιπαρῶν καὶ ἐπιμόνως ὠτινι δὴ ἔργω προσκαθημένω.

ἄγορὰ κερκῶπων· ἐπὶ τῶν πονηρῶν καὶ κακοήθων· ὁμοίως ταῦτη καὶ λύκων δεκάς· καὶ κρωβύλου ζευγος.

ἀγαθὴ καὶ μάζα μετ' ἄρτον· ἐπὶ τῶν τὰ δευτέρα τισὶ διδόντων. Ὅμοίως ταῦτη, τῷ δέχεται καὶ βῶλον ἀλήτης.

Der Schluss:

Υγιέστερος κρότωνος· ἐπὶ τῶν πάνυ ὑγαιόντων.

Ἦμεῖς οὔτε τρίτοι οὔτε τέταρτοι· ἐπὶ τῶν οὐδενὸς λόγου ἀξίων.

Ἦπερ κᾶρα πτύειν· ἐπὶ τῶν ἐπαιρομένων καὶ ὑπερηφάνων.

Ἦπὸ γέ μια ὀνει⁴, womit fol. 30 v schliesst.

Es ist also die sogenannte alphabetische Sprichwörter-sammlung Diogenians, über welche Leopold Cohn, Philol. Suppl. VI 229 f. ausführlich gehandelt hat. Ihm danke ich auch die Einsicht in die Varianten des Codex Baroccianus gr. 219, welcher dieselbe Sammlung enthält, und kann auf Grund derselben erklären, dass beide Handschriften auf die gleiche Vorlage zurückgehen. So hat, um mich auf wenigens zu beschränken, unser Codex in dem oben angeführten Sprichworte Ἄβυδηνὸν ἐπιφώνημα das γράφεται ἐπιφόρημα, welches im Baroccianus fehlt, aber im Sprichwort ἄγρου πηγῆ bietet er unrichtig λιπαρῶν, für welches der Baroccianus λιπαρῶς hat; desgleichen hat er richtig

⁴ Vgl. Philol. Suppl. VI, 234 Nr. 146.

I 13 ἀγναπτότερος βάτου (Barocc. βάτος) αὔου und I 9 ἀγαθὰ Κιλίκων ἐπὶ τῶν ἀπὸ τῶν οὐ προσηκόντων (Barocc. προσηκόντως) πλουτούντων, aber I 70 bietet er fälschlich ἐπὶ τῶν ἀνδρῶν (Barocc. ἀνάνδρων) καὶ μηδενὸς ἀξίων; endlich in dem Sprüchwort αἰρήσω τάχα (Suidas s. v.) richtig οἱ πειρώμενοι μετελεθεῖν ἔργῳ τινὰς (Barocc. τινὶ) εἰώθασιν ταύτην λέγειν, aber falsch I 46 ἀδελφοῖς (Barocc. Δελφοῖς) und II 4 αἰκίζεσθαι (Barocc. ἀκκίζεσθαι).

4. Mit fol. 31r beginnt abermals ein neuer Abschnitt, welcher bis fol. 124 reicht. Er hatte eine besondere Zählung, als deren Reste die Quaternionenbuchstaben α' am Ende von fol. 38v, β' am Anfang von 39r, γ' am Anfang von 47r, δ' auf 55r, ε' auf 65r, die Striche über ζ resp. ι auf 73r und 105r, ια auf 113r und ιβ auf 121 erhalten sind. Und zwar stehen zuerst: ἐπιστολαὶ συνεσίου κυρηναίου ἐπισκοπου ποτολεμαίδος, nämlich die Briefe 1. 104. 105. 121. 116. 80. 81. 60. 62. 10. 122. 46. 34. 106. 49. 50. 93. 94. 78. 32. 5. 96. 152. 61. 66. 3. 101. 103. 72. 73. 44. 113. 29. 117. 132. 147. 16. 102. 90. 125. 127. 130. 123. 124. 59. 134. 124. 40. 9. 12. 114. 8. 7. 25. 42. 30. 115. 11. 53. 56. 23. 14. 13. 17. 4. 22. 24. 2. 6. 28. 36. 37. 63. 64. 33. 45. 92. 20. 153. 69. 85. 31. 38. 39. 55. 68. 65. 67. 48. 107. 112. 118. 119.⁵ 120. 126. 128. 129. 74. 149.

Daran schliesst sich fol. 85v:

συνεσίου κατάσασις ῥηθείσα ἐπὶ τῇ μεγίστῃ τῶν βαρβάρων ἐφόδῳ ἡγεμονεύοντος γενναδίου καὶ δουκὸς ὄντος ἰννοκεντίου (= ed. Krabinger p. 380—390) und an diese, in der Zeile weitergehend, auf fol. 89v die Briefe 150. 151. 155. 146. 148. 58. Auf diese folgt, abermals in der Zeile weitergehend, auf fol. 95r:

συνεσίου κατάστασις (= ed. Krabinger p. 376—379) und ebenso auf fol. 96r:

τοῦ αὐτοῦ ὁμιλία (= ib. p. 371—372) und auf fol. 96v: ἑτέρα ὁμιλία (= ib. p. 373—375), und an diese schliessen sich von fol. 97v bis 122v die Briefe 57 (κατὰ ἀνδρονίκου). 79. 82. 83. 87. 88. 89. 91. 95. 131. 137. 138. 140. 141. 142. 143. 144. 154. 97. 98. 99. 100. 108. 109. 110. 111.

Auf den letzten Brief folgt fol. 122v unmittelbar:

⁵ Dieser Brief besteht im Codex aus zwei, von denen der erste mit ῥητορικώτερον (Hercher p. 711, 6) schliesst. Beide (ζ und ζα) sind adressirt: τῷ αὐτῷ d. i. ἀλεξάνδρῳ.

ἐπισολὴ ἀμάσιδος βασιλέως αἰγύπτου, πρὸς πολυκράτην ἄρχοντα σάμου, φίλον αὐτοῦ καὶ τὰ πάντα εὐτυχοῦντα ὦν καὶ συνέσιος ἐν ἐπισολῇ⁶ μέμνηται — ἐξ ἡρειδότου d. i. der aus Herodot III 40 entnommene, auch in Herchers Epistolographi p. 100 übergegangene Brief des Amasis an Polykrates. Was sich aber auf fol. 123v an diesen Brief anschliesst mit der Ueberschrift:

τοῦ αὐτοῦ ἀμάσιδος καὶ ταῦτα πρὸς πολυκράτην ἔτι τὰ πάντα εὐτυχοῦντα μετὰ τὴν ἐπιστολήν ist kein Brief, sondern die Erzählung des Herodot III 43: Πέμψας δέ οἱ κήρυκα ἐν σάμῳ, διαλύεσθαι ἔφη τὴν ξεινίην. τοῦ, δὲ εἶνεκε ταῦτα ἐποίηεν, ἵνα μὴ συντυχίης δεινῆς τε καὶ μεγάλης Πολυκράτεα καταλαβούσης αὐτὸς ἀλγήσειε τὴν ψυχὴν ὥσπερ εἰ ζείνου ἀνδρός.

Darauf folgen noch ohne Ueberschrift die 4 Briefe des Synesios 43. 41. 26 und 27. Die untere Hälfte des letzten Blattes dieses Abschnittes 124 ist zu Grunde gegangen und durch ein angeklebtes Blatt ersetzt. Die Rückseite ist unbeschrieben.

Im Allgemeinen ist sowohl die Reihenfolge der Briefe und Reden des Synesios in unserem Codex dieselbe, nur etwas vollständiger, wie im oben (S. 3) genannten Baroccianus gr. 219 fol. 182—246; auch hat dieser die Einschaltung aus Herodot, so dass sich auch für diesen Theil Gemeinsamkeit der Vorlage ergibt.

5. Mit fol. 125r aber beginnt eine neue Hand saec. XV und ein neuer Abschnitt⁷, bis fol. 138 enthaltend:

Λιβανίου Κοφισοῦ Ἐπισολαί und zwar sind es die Briefe 1027. 1026. 967. 968. 970. 971. 972. 979. 980. 981. 983. 995. 1000. 1003. 1007. 1028b. 270. 281. 284. 290. 291. 301. 303. Besonders willkommen wäre die Ergänzung der in allen Handschriften vorhandenen Lücke in ep. 1007 zwischen den Sätzen τί μὲν οὖν αὐτῷ βούλεται γενέσθαι; und ὅπως δὲ καὶ τυχῶν τοῦ σοῦ πάλιν ὡς ἡμᾶς ἔλθοι, τοῦτο σκόπει, wenn sie auf Authentieität Anspruch machen könnte. Aber es springt in die Augen, dass die Ergänzung ταῦτα ἃ νῦν ἀκούση nichts ist als ein völlig verunglücktes Autoschediasma.

Der letzte Brief füllt fol. 138r nicht völlig aus; die Rückseite des Blattes ist nachträglich mit Gebeten und Sprüchen (z. B.

⁶ D. i. in ep. 46.

⁷ Auf fol. 133r steht unten β' als Quaternionenbuchstabe.

γέρων γεγωνῶς μὴ γάμει νεωτέραν und γέρων ἐραστής ἐσχάτη κακῇ τύχη) beschrieben.

Von fol. 139 r an beginnt eine zweite Auswahl von Briefen des Libanios, wieder von einer andern Hand des 15. Jahrhunderts geschrieben, mit der Ueberschrift:

αἱ ἔκ κριτοῖ: —

λιβανίου σοφιστοῦ ἐπιστολαί.

Sie reicht bis fol. 204 v⁸ und umfasst die folgenden Briefe: 378. 379. 354. 358. 718. 580. 78. 1183. 227. 79. 1125. 1045. 491. 1054. 62. 1088. 1215. 414. 1185. 449. 426. 1099. 1044. 1202. 1186. 666. 385. 390. 375. 1197. 1191. 1193. 1194. 1032. 1195. 1196. 389. 350. 322. 410. 1190. 1192. 393. 31. 29. 776. 336. 18. 334. 355. 361. 368. 369. 364. 47. 551. 372. 24. 285. 1113. 123. 40. 363. 330. 386. 387. 392. 370. 351. 342. 314. 1201. 317. 365. 339. 383. 319. 348. 1200. 335. 315. 321. 20. 377. 333. Dieser letzte Brief (πδ) ist von den Worten διὰ τὴν πρὸς τοῦτον bis zum Schluss von einer andern Hand geschrieben. Aber auch mit dem folgenden Briefe (πε) beginnt auf fol. 192 v wieder eine andere Hand, nämlich die von fol. 31 sq. Sie bleibt bis zum Schluss und bietet folgende Briefe: 407. 1033. 411. 1033. 413. 1187. 1034. 412. 401. 1031. 323. 332. 340. 360. 359. 326. 395. 662. 256. 1171. 1093. 597. 598. 595. 586. 602. 550. 1160. 1162. Dieselbe Auswahl von Briefen findet sich auch in andern Handschriften; am nächsten steht die des Vaticanus gr. 943.

6. Von derselben Hand sind auch geschrieben auf fol. 205 r — 212 r:

ἐπιστολαὶ ἰουλιανοῦ τοῦ παραβάτου καὶ ἑλληνοσ und zwar nach der Hercher'schen Zählung die Briefe 33. 7. 13. 14. 15. 17. 19. 43. 36. 63. 27. 29. 31. 32. 44. 46. 1. 60, jedoch findet sich hinter dem dritten mit der Adresse: ἰουλιανὸς λιβανίου σοφιστῆ καὶ κοιαιστῶρι auf fol. 206 v zugleich die Antwort des Libanios mit der Aufschrift ἰουλιανῶ λιβάνιος· Εἰ ταῦτα γλώττης κτλ. und zwar in einer Form, welche der schlechten und unvollständigen Fassung der Wolf'schen Ausgabe (ep. 1588) näher steht als der ursprünglichen, welche ich in den Jahrb. f. Philol. 1876 S. 498 aus den massgebenden Handschriften mitgetheilt habe.

Dieselbe Auswahl der Briefe des Julian sammt der Antwort

⁸ Das jetzige fol. 157 gehört hinter 164.

des Libanios steht wieder im Codex Baroccianus 219 fol. 246 — 254, und die Vergleichung der Lesarten dieses Codex, welche ich Franz Cumont verdanke, hat auch hier das Ergebniss gehabt, dass beide Handschriften auf dieselbe Vorlage zurückgehen. So hat unsre Handschrift in ep. 43 richtig Zeile 1 τῆς (om. Barocc.), ταχείας (τραχείας Barocc.) und Z. 7 ἄν (om. Barocc.), lässt aber im Schlusse hinter νῆ τὴν σωτηρίαν καὶ τὴν ἐμὴν (Hercher p. XLVIII) die Worte νῆ τὸν πάντα ἐφορῶντα θεόν aus, wie sie in ep. 46 Z. 8 τὴν auslässt, und Z. 16 ἐρρωμένους fälschlich statt ἐρρωμένους bietet.

7. Dieselbe Hand hält sich auch mit geringen Ausnahmen bis zum Schlusse des Codex.

Zunächst in dem Abschnitte fol. 213r — 217v, welcher jetzt seines Kopfes entbehrt. Denn fol. 213r beginnt mit der rubrirten Inschrift: ἀρχὴ τοῦ β

Βέβαιον οὐδὲν ἔστιν ἐν θνητῷ βίω·

Βιοῦν ἀλύπως θνητὸν ὄντ' οὐ ῥάδιον.

Βέλτιστε, μὴ τὸ κέρδος ἐν πᾶσι σκοπεῖ u.s.w.

Es ist eine Auswahl aus der alphabetischen Sammlung der menandreischen Monosticha, bei welcher ein Blatt mit dem Buchstaben A in Wegfall gekommen ist. Da die Sammlung einige neue Sprüche enthält, welche schon durch den Versbau ihren späten Ursprung bekunden, und dadurch auch ihrerseits Licht auf die Entstehung des ganzen Corpus wirft⁹, andererseits eine gleichartige Handschrift bisher mir wenigstens nicht bekannt geworden ist, so gebe ich im folgenden ihre Varianten von der editio minor der Fragmenta comicorum Graecorum von Meineke p. 1043 sq. Die Sammlung enthält:

ἀρχὴ τοῦ β. 57. 58. 59. 61. 65. 66 (ὡς statt δ' ὅς). 654. 70. 68 (οὐθέν). 71. 72 (πάντων). 74 (ἔστι). 75 (βέλτιστον — σῶμα ohne γ'). 77 (ἀνδράσι). 78 (τρέφεισ:).

ἀρχὴ τοῦ γ. 80 (πανταχοῦ). 81 (στρέφειν). 82. 83. 84. 85 (οἶκων). 86 (γυναίξ). 87. 88 (βροτοῖς κακὸν μέγα). 89 (πάντα statt πάλιν). 90. 92 (γυναϊκὸς — es fehlt τὰ). 93. 95 (κρεῖττον ἢ γαμεῖν πέλει). 96 (es fehlt δεῖ und statt ἔχειν steht ἔχει). 100 (ὁ νόμος statt ἡ φύσις). 102. 99 (es fehlt ἔστ'). 113 (ἐν τροπῇ statt ἐκτροπῇ). 101. 107. 110 (γεγονῶς). 111 (ματαία). 112 (γλώσσης δ' ἀγαθῆς ἔργα χρηστὰ τυγχάνει). 105.

⁹ Vgl. Wilh. Meyer, Ber. d. Münchener Akad. phil.-hist. Classe 1890, II S. 355 f.

ἀρχὴ τοῦ δ. 115 (λόγον). 116. 117 (ἴσθι statt εἶην — κακολόγος). 118. 121 (ταῦτ'). 123. 127 (δεινὸν γὰρ οὐδὲν μητροῆς κακὸν πέλει). 130. 137 (ἀρετὴν). 132. 133.

ἀρχὴ τοῦ ε. 136 (ὡς statt ὦν). 140 (δικαίω). 141. 143 (κρεῖττον). 144 (φύλαττε σαυτοῦ τὸν). 145. 181. 147 (κακοῖσ δὲ statt κακοῖσι — τὸν φίλον). 148. 150 (τοῖς σοφοῖς βουλή). 151. 153 (κρίναι). 155 (πράξειν). 156 (χρυσοῦ). 159 (ἐν πλησμονεῖ κύπρις γὰρ, ἐν πεινώσι δ' οὐ). 161 (ἐν γυναιξίν πίστιν οὐκ ἔνεστιν εἶναι). 164 (οὐπω γ' statt οὐποτ'). 166 (ἐχθροῦ παρ' ἀνδρὸς μὴ δέχου συμβουλίαν). 169. 173. 174. 176 (κτάται).

ἀρχὴ τοῦ ζ (oben am Rande von fol. 214v steht von einer jüngeren Hand: ζ ἦν αἰσχροὺν αἰσχροῦς τοῖς καλῶς πεφουκόσι:) 186 (Ζῆς βίον εὐχρηστον, ἄν θυμοῦ κρατεῖσ^{ης}). 187 (σεαυτῶ). 188. 192. 193 (αἰρετέος). 197 (ἔσται statt ἔτ' ἔστ').

ἀρχὴ τοῦ η. 202. 203. 205 (ἐμβάλλει statt ἤγαγεν). 207. 208 (τί). 209. 210 (ἐκάστω — ἐστί). 222. 214. 216. 220. 221. 222 (es fehlt ἐστ'). 223. 213 (πάντων). 219 (ἦθους βάσανος ἔστ' ἀνθρώποις ὁ χρόνος). 224 (κακόν). 212 (es fehlt δ').

ἀρχὴ τοῦ θ'. 229 (εὐθέωσ statt κατὰ τρόπον). 231 (κακὸν τρίτον). 232 (θέλω — φρονῶν). 233 (ἡ κακὴ γυνή). 235. 237. 240. 241. 247 (τύχη). 248 (ἀγριώτερον). 249. 250.

ἀρχὴ τοῦ ιῶτα: 256 (ιερόν ὡς ἀληθῶς). 258 (γὰρ statt δέ γ'). 260 (ἰσὸς γυναικῶν ἔργον οὐκ ἐκκλησία). 261 (ἴσον). 267 (ἴσον — ὠμότης). 263. Darauf folgt: ἰσχυρόσ ἐστι νόμοσ ἄν ἄρχοντ' ἔχη. 268 (ἄλλη τίσ statt ἐπὶ νόσω).

ἀρχὴ τοῦ κ'. 273. 274 (κακοῖς ὁμιλῶν καὶ κακόσ πάντωσ ἔση). 275. 276 (ἦ statt ὡς). 277 (ἡ in ἀπληστία ist weggerissen). 279. 280. 284. 286 (κόποισι). 308. 287. 285. 291 (θνήσκειν εἰς ὕβρι). 295. 296 (καλὸν statt κρεῖττον). 303 (καλὸν φέρουσι καρπὸν οἱ καλοὶ φίλοι). 298 (δ' statt γὰρ — εὐκαρπος statt εὐτακτος). *301 (Ζημίασ). 302 (συνανδρι). 288 (κέρδη πονηρὰ μὴ δέπω λαβεῖν θέλε).

ἀρχὴ τοῦ λ'. 309 (εὐτυχίας). 310 (φίλουσ statt φίλον). 312 (πᾶσα). 313. 314 (μόνωσ). 315 (μόνον). 316 (λύπαι — τίκτουσι). Es folgt: λαλεῖν μ[ἐν] οἰδ[α]σ, τί λαλεῖν δ' οὐκ αἰσθάνη¹⁰. 319 (von γὰρ ist γα weggerissen). 322. 320. 325. 326. 323. 321. 324.

¹⁰ Die in eckige Klammern gesetzten Buchstaben sind in der Handschrift weggerissen.

ἀρχὴ τοῦ μ̄. 332. 335. 336 (μὴ μιμοῦ κακὸν τρόπον). 337 (γράμματα διδασκάλου). 340. 344 (μὴ δ' statt μηδ'). 360 (πλουσίωσ). 346. 352 (ὄτ'). 358. 353 (μὴ δὲ). 359 (μεγ' ἔστι κέρδος, εἰ διδάσκεσθαι μάθοισ).

ἀρχὴ τοῦ ν̄. 373. 375 (τὸ statt δὲ — ἢ λαλεῖν μάλλον). 379 (ἰσοθέουσ statt εἶναι θεούς). 383. 389 (νέουσ πένητας ἰδὼν μὴ παραδ[ρ]άμησ). Oben am Rande von fol. 216ν steht von jüngerer Hand: ὄρα πόνου τοι χωρῖσ οὐδὲν εὐτυχεῖ[ν].

ἀρχὴ τοῦ ξ̄. 391. 686 (ἔφυσ statt ἔθος). 402 (Ξενίζοντας).

ἀρχὴ τοῦ ο̄ τοῦ μικροῦ. 407 (αὐτον φιλεῖ). 408 (ἔστιν ὑγείασ). 414 (χειρὸν λύπησ ἀνθρώπω). 403. 421 (es fehlt δὲ — γεραιτέρασ). 438. 428. 430 (ἐξάμαρτάνει). 432 (μέγα φρόνει). 435 (φέρει). 693 (ἔστ' ἄνθρωπος statt ἀνὴρ ἔστιν). Es folgt: ὁ καιρὸσ ὁξύσ ἔστι πάντων πραγμάτων. 409 (οὐ σθένει νόμοσ). 410 (φιλοῦντων — ἰσχύσει). 442.

ἀρχὴ τοῦ π̄. 444. 447. 448 (πράττων — σκοπεῖ). 451. 460. 464 (in λέγοντας ist 'γ weggerissen — ἀντ'εἰπεῖν). Es folgt: πίστις γὰρ ἀνδρῶν τιμιωτέρα λόγου. 625 (πράσσοντας ὠρθωσε). 707 (ἄγνεια^{οι}ν — γενναίωσ). Es folgt: παντὶ βροτῶ θνήσκοντι πᾶσα γῆ τάφοσ und πολλοὶ μαθηταὶ κρείττονεσ διδασκάλων.

ἀρχὴ τοῦ ρ̄. 710 (τίς). 471. 473 (ρύου σεαυτὸν ἐκ κακοῦ παντὸσ τρόπου). 472. 469 (ἠργυρωμένη). Es folgt: ῥέμβοσ γυνὴ πέφυκε καὶ πόγου γέμων und ῥανῖσ φρενῶν μοι μάλλον ἢ βυθὸσ τύχησ.

ἀρχὴ τοῦ σ̄. 714 (φίλω). 487 (πρῶτον). 479. 476 (σοφοῦ παρ' ἀνδρὸσ χρη̄ σοφὸν τι μαθάνειν). Es folgt: σοφοὶ δὲ συγκρούπουσιν οἰκείασ βλάβασ.

ἀρχὴ τοῦ τ̄. 502. 496 (μείζονασ βλάβασ statt ζημίας μεγάλασ). 495. 718 (βίωσ statt τύχη). 499 (αὐθαιρέτωσ). 493.

ἀρχὴ τοῦ ῡ. 520 (σώματοσ). Es folgt: ὑπὲρ σεαυτοῦ καὶ φίλου μάχου πάνυ.

ἀρχὴ τοῦ φ̄. 532 (ἔχουσιν). 526. 529. 534.

ἀρχὴ τοῦ χ̄. 746. 749 (διδούσ λαθοῦ). 550.

ἀρχὴ τοῦ ω̄ τοῦ μεγάλου. 755. (Ὠδευάοπωσ) 563. (φθονομένησ statt φθονούσησ τῆσ). Es folgt: ὡσ δεινὸν ἔστι πίσις ἀγνοουμένη. Endlich 557 (μηδὲν).

Ich komme unten noch einmal auf die Sammlung zu sprechen.

8. An sie schliesst sich von derselben Hand auf fol. 217 v —218 v:

Ἀνακλώμενοι τοῦ γραμματικοῦ κωνσταντίνου, ὃς καταλιπὼν τοὺς γονεῖς αὐτοῦ ἐν σικελία, χάριν μαθημάτων εἰς τὸ βυζάντιον ἦλθεν. ἀκούσας δὲ ὅτι ὁ πατὴρ καὶ ἡ μήτηρ αὐτοῦ ἐν τῷ ἀπαίρειν ἐκ τῆς πατρίδος ἐναύαγησαν (dies ist von der Hand des Schreibers mit schwarzer Tinte aus der, wie die ganze Ueberschrift, roth geschriebenen, fehlerhaften Form ἐναύησαν korrigirt) ἐν κατωτάτῃ καρδίᾳ ἤσε ταῦτα: Es ist dies das Gedicht des Sikelioten Konstantinos, welches Matranga Anecd. II p. 689 sq. und nach ihm Bergk in der Appendix Anacreonteorum der Poetae Lyrici III⁴ p. 348 sq. herausgegeben hat. Wenn Bergk p. 339 sagt: *tria Constantini Siculi poemata Matranga vel ex Laurentiano vel ex Vindobonensi libro videtur descripsisse*, so hat er die betr. Bemerkung Matrangas (Praef. I p. 29 sq.) flüchtig gelesen. Diesem haben für die drei Gedichte nur Abschriften zur Verfügung gestanden und zwar für das unsrige eine von Joseph Müller gefertigte Abschrift aus dem Codex Vindob. theol. gr. 333, in welchem das Gedicht die Ueberschrift trägt: Στίχοι ἀνακρεόντιοι κατὰ ἀλφάβητον κωνσταντίνου φιλοσόφου τοῦ Σικελοῦ, κινδυνευσάντων τῶν γονέων αὐτοῦ καὶ ἀδελφῶν ἐν τῇ θαλάσῃ¹¹. Eine andre Handschrift ist bisher noch nicht herangezogen, denn die Barberinische (n. 246) enthält nur die Ueberschrift und zwar in einer Fassung, welche der unsrigen näher steht, als der Wiener. Unsre Handschrift ist nicht nur von der Wiener unabhängig, sondern an Wert ihr vielfach überlegen, und so theile ich im folgenden ihre Abweichungen vom letzten Texte Bergks sowie diejenigen Lesarten, in welchen seine oder Pikkolos' Conjekturen bestätigt werden, mit. V. 3 χωρείς. — Das ἐν in γενέθλην V. 8 und das με in ἡμετέρων V. 9 sind weggerissen. 14 γεννάρχαν. 15 κυματοτρόφον. 18 ἀλάσθε. 20 στερεῆσθε. 22 ἐθέλων, wie Matranga schrieb. Ebenda σοφῆς μελίσσης. 24 μόρον, wie Bergk und Pikkolos (Supplément à l'Anthol. gr. p. 249) vorschlugen. 26 ὀλέσαι. 29 ῥόον ὀλκάδων ὀφέλλει richtig statt ῥόον ὀλκάδος ἐκφέρει nach II. XV, 381 οἱ δ', ὥστε μέγα κύμα θαλάσσης εὐρυπόροιο | νηὸς ὑπὲρ τοίχων

¹¹ Vgl. Lambecius Catal. bibl. Caesar. lib. V p. 620 ed. Kollar. Dieselbe Aufschrift trägt das Gedicht in dem Codex Barocc. 133 fol. 175 v.

καταβήσεται, ὀππότ' ἐπέιγη | ἴς ἀνέμου· ἦ γάρ τε μάλιστ' αὖ γε
 κύματ' ὀφέλλει. Der Plural ὀλκάδων wie in V. 36 εὐσελμάτων
 διήρεις. V. 31 τύρσανες. 32 ἐπικρίσαν — εἴλκυσε. 33 θαμινῶσ
 schliesst sich ohne Lücke an ρείθροις an, es fehlt also auch hier
 die mit Η beginnende Strophe. 35 μεμῶσα. 36 εὐσελμάτων.
 V. 37 und 38 stehen wie im Vindob. hinter 42. 37 στάζατε,
 wie Pikkolos und Bergk schrieben. 38 θόλων. 47 εἶδε — in
 θανόντων ist der untere Theil des θ, das α, das τ und die erste
 Hälfte von ω weggerissen. 55 ὄτι. 56 γόο statt γόνον. V. 57
 lautet richtig ὁ θεὸς νῦν θαλέθειν πάντα κελεύει. 61 fehlt δ'.
 62 δάκρυσιν. 63. παύσεο. 67 τοὺς ξένους προσείπω. 73 ἄρα.
 75 θαλάσσης statt βαδίζειν. 76 πολίησ ἐγὼ τανῦνδε. 78
 στενάχω σε. 80 αὐτοὺς — βυσσοπολοῦσα richtig statt ἀβυσσο-
 πόλους, wenn auch das Wort bisher noch nicht nachgewiesen ist.
 81 κυθήρησ. 81 in κομίζει ist μ bis auf einen geringen Rest
 weggerissen. 87 καὶ. 88 ἀχάριστον ἄδων. 89 θανεῖν, wie
 Pikkolos vorschlug. Mit δέϊξον in V. 90 schliesst fol. 218 v.
 Der Rest des Gedichtes fehlt.

9. Denn fol. 219 r folgt bis 226 v von derselben Hand ge-
 schrieben:

Ἐκφρασις [ἐ]λέφαντος ἐν φιλή στίχοις
 Αὐτοκράτορ μέγιστε τοῦ γένους λέον usw.

d. i. das Gedicht vom Elephanten, welches zuerst von Fabricius
 Bibl. gr. VII 699 sq., dann etwas besser von Gottlieb Werns-
 dorf in Manuelis Philae carmina graeca, Lipsiae 1768 p. 254 sq.,
 zuletzt von Dübner in den Poetae bucolici et didactici. Manuelis
 Philae versus iambici de proprietate animalium p. 49 sq. heraus-
 gegeben worden ist. Unser Codex schreibt es nur indirekt dem
 Manuel Philes zu¹², insofern die in ihm folgenden Epigramme
 des Manuel die Aufschrift tragen: τοῦ αὐτοῦ. Die Grundlage
 der beiden ersten Ausgaben bildet eine Abschrift des Codex
 Bodl. Langbain. 9. Miller hat die Varianten eines Codex Escu-
 rialensis (R—III—17) im Catalogue des manuscrits grecs de la
 bibliothèque de l'Escurial p. 35 sq. veröffentlicht, aber auch
 noch drei andere Handschriften verglichen. Dübner hat diese
 Vergleichung benützt, aber nicht veröffentlicht. Wenn wir uns
 somit darauf beschränken das Verhältniss des Warschauer Codex

¹² Auch der Codex Mosquensis typogr. synod. qu. XIII fol. 189
 (Matthaei, notit. p. 310) bietet das Gedicht mit derselben Ueberschrift
 wie der unsrige. Im Escorialensis ist die Aufschrift verloren.

zu dem Oxforder und dem Escorialensis zu bestimmen, so müssen wir sagen, dass er von beiden unabhängig, beiden auch vielfach an Treue überlegen ist. Um dies zu erhärten, wird das folgende genügen.

Für den Anfang (v. 1—92) sind wir so gut wie ganz auf eine Vergleichung mit dem Oxforder Codex angewiesen, da der Escorialensis (= E) erst mit v. 93 beginnt. Die Ueberschriften εἰς τὸν βασιλέα, εἰς τὸν ἐλέφαντα usw. fehlen. V. 4 ist in unserm Codex (= V) ausgelassen. 6 μετρίας, wie Wernsdorf vermuthete. 12 ὑπελθῶν, wie Dübner, aber λόχμης. 13 ἔξης 14 εὐπορῶν, wie Dübner. 15 θέλων 17 τὸν zwischen ἐλέφαντα und τετράπουν fehlt, wie es Wernsdorf gestrichen hat. 25 παρειμένον 27 βολοθρίψ 33 τὴν κάμηλον, wie Wernsdorf, aber εἰ statt εἰς 35 ἀντικάμψη, jedoch η m² aus ει. 40 ἔτους 45 ἀντιστρέφοι, wie Dübner. 50 χαῖνον, wie Wernsdorf. 51 δυσφορήσει 52 ἀντιχειρὸς ὑρέθη 61 ἐν βροχαῖς δυσεκπλήτοις 62 βρέγμα, wie Dübner. 65 εἰ, wie Wernsdorf. 72 προσμάχας, aber στάσιν, wie Wernsdorf. 76 εὐτεχνος, wie Dübner. 81 ἄ 84 τῷ γεννάδα, wie Dübner. 85 σκαφές τις — τρέφων, jedoch ω aus ο korr. 89 ἀντικάμψαν und 90 φύει, wie Wernsdorf. Von V. 93 an berücksichtigen wir auch den Escur., soweit es sich um bemerkenswerthe Lesarten handelt. Wo nichts angemerkt wird, ist auch hier auf Uebereinstimmung mit Dübners Text zu schliessen. 101 ταῖς, wie E. 107 οὖς, wie Dübner. — ἄλλα 115 ὑπ//κυκλωτῆσ ὀπλῆσ 116 πενταδακτύλους 125 ἄκαμπτος, wie E. 131 λέγοι und 136 σχῖνον, wie Dübner. 137 πέτηλον, wie E. 140 χιλῖς καὶ παρὶν 143 πῖνοι, wie E. 148 τὸν ἀπὸ λωτοῦ καὶ τὸν ἀποφοινίκων 149 ἐκροφᾶ 155 εὐδρομή, wie E. 157

^{οι}
ἀλκαῖα, wie Wernsdorf. 159 δραμη 163 εἰς richtig statt εὐ. 165 ὑποφλέγων, wie Wernsdorf. 167 ἐμπесῶν, wie E. 168 ἐξεθῶν 172 φριγῶν 173 κλῶναι, aber πλοκάσ, wie Dübner. 180 χλιδὴν, wie Dübner. 184 τις, aber ὑποδράμοι, wie Dübner. 188 ψυχαγωγῶ, wie E. 191 ὥρασ und εἰθισμένον, wie E. 195 ἀποξέειν, wie Wernsdorf. 197 τεχνίτου κάρυφον 210 ὄν, wie E. 204 χιροστάτης. 205 εἰρμόν, wie Wernsdorf. 208 ὀρμιστρίδος 213 γᾶ statt σφριγᾶ, jedoch ist vorher Raum für zwei Buchstaben gelassen. 215 in τοῦς ist το weggerissen. 216 εὐδρομεῖ 217 ἔξανάρθρων 218 προσληφθῆ, wie Wernsdorf, aber σκυμνίσις 221 κενουμένης, wie Dübner. 222 φέρει, wie Wernsdorf, aber θέλοι τις 223 πῶς 231 ἀντιτρέφοι, wie Dübner. 240 τὰς statt τοὺς, wie 'Flor. et. Vatic.'. 244 οὖν, wie E. 247 ἐνινδοῖς — τί statt

τίς. 250 ἐνδακεῖν ἠπειγμένους, wie Dübner. 256 ἀθρόον, wie E. 260 ἔξαβλεψίας 263 ἠθροισμένους und 268 ἄλας, wie E. 271 σάλπιξι 282 ἐγχεάντες, wie E. 283 εὐδρομεῖν, wie E. ἀκινδύνως, wie Dübner. 292 ἐκπερᾶν, wie E, aber ἠπειγμένοι 294 εἰσρυή 295 συμποδιασθῆ 297 αὐτοὶ 298 πόρου, wie E. 299 βοθρέσας 300 νομίζει, wie E. 303 γέφυραν εὐτυχηκότες, wie Wernsdorf. 307 ἔξανάγκης 312 καταμικρὸν 314 συννόμους, wie E. 320 βουλάς 332 κραταρχία und 335 φράσις, wie E. 336 δεκτικῶν 345 μικροῦ, wie Dübner. 347 αἰγυπτῖον 349 ἔξερεύηται, wie E, aber κτύπους 353 οὐ 357 καὶ τὴν χεῖρα, wie E, aber κινεῖς und 358 ἀνατρέπεις. 361 ὥστε, wie E, aber λέγοι 362 κράζει, wie Dübner, aber θελήσοι. 367 ἐσκευασμένον und 373 τρίς, wie E.

Daran schliessen sich auf fol. 226 v noch zwei Epigramme des Manuel:

τοῦ αὐτοῦ εἰς τὸν ἐπιτάφιον = ed. Miller I p. 8 c. XX. (V. 4 lautet hier

τροφεὺς νοητὸς, κοσμικὸν λιμὸν λύων)

und τοῦ αὐτοῦ εἰς τὸν πρόδρομον = ib. I p. 64 c. CL (v. 3 τοῦ σατάν. 8 τρέφων) und auf fol. 227 r:

τοῦ αὐτοῦ εἰς τὴν ὀσίαν μαρίαν

Τί δῆτα θάψεις ζωσιμὰ τῆς μαρίας usw. d. i. ib. I p. 439 c. CCXLIII V. 4—7.

Sodann τοῦ χίονη (sic) εἰς τὴν αὐτὴν ἔξομολογουμένην:

Οὐκ ἔστιν ἠχὼ τῆ φορᾶ τῆ τῶν λόγων,
οὐς γλώσσα λαλεῖ τῆς σοφῆς αἰγυπτίας.
τὰ γὰρ ἀμυδρὰ βεῖθρα τῶν ἐπταισμένων,
ἄνευ κτύπου βέουσιν ἐνταῦθα ξένη.

τοῦ αὐτοῦ εἰς λίθον ἐν ᾧ ἦν ὁ χριστὸς ἐγγεγραμμένος¹³:

Ξεσθεῖς ὁ λίθος εἰς θεοῦ λόγου ξ[έ]σιν¹⁴
τὴν συμπαθῆ δαίκνυσι τοῦ θεοῦ φύσιν.
μένων δ' ἀναλοιώτος ὡς λίθος πάλιν,
τὴν οὐ παθητὴν τοῦ θεοῦ φαίνει φύσιν:

¹³ Dasselbe Epigramm des in Krumbachers Literaturgeschichte noch fehlenden Chiones findet sich im Mosquensis (vgl. A. 12) fol. 188.

¹⁴ Das ε ist aus εὐ korrigirt; über dem ganzen Worte steht m¹ γράφεται πλάσιν.

τοῦ φιλιῆ εἰς λίθον κρούου, ἐν ᾧ ἦν ὁ χριστός
ἐγγεγλυμένος = Miller II p. 65 c. XIX (v. 4 τάχα κύκλος).

fol. 227v τοῦ αὐτοῦ εἰς τὰ μῦρα τοῦ ἁγίου δημη-
τρίου = ib. I p. 34 c. LXXIV (v. 4 ἀντλούσης).

τοῦ αὐτοῦ εἰς τὴν ὄσιαν μαρίαν = ib. I p. 36
c. LXXX (v. 4 πάχος).

τοῦ αὐτοῦ εἰς τὴν ἀνασασιν τοῦ λαζάρου = ib.
II p. 287 c. XXVIII (v. 3 λάζαρος statt ἡ ἴσραηλ).

τοῦ αὐτοῦ εἰς σταυρὸν κεχρυσωμένον:

‘Ὁ χρυσὸς ὡς πῦρ· τὸ ξύλον δὲ τὰ ξύλα·
ποῦ τὸ πρόβατον, προσκυνῶ κἂν μὴ βλέπω.

τοῦ αὐτοῦ εἰς δακτύλιον:

Τὸ κρίνον ὡς ἔνυδρον οὐρανὸν σκόπει·
χρυσὸς δὲ σαφῶς ζωγραφεῖ τὸν αἰθέρα·
ἄηρ δ’ ἐπ’ αὐτοῖς ἐστὶ που κεκρυμμένος:

τοῦ αὐτοῦ εἰς δακτύλιον ἔχοντα κρίνον:

‘Ὡς πῦρ ὁ χρυσὸς· ἀλλ’ ἰδοὺ καὶ τὸ ψύχον.
ψύχει γὰρ αὐτὸν εὐφυῶς ὁ τεχνίτης,
ταῖς ψυχοποισίς τοῦ κρίνου λαμπηδόσι
μήπωσ ὕλην φλέξειε τὴν τοῦ σαρκίου.

τοῦ αὐτοῦ εἰς τὸν πατριάρχην = ib. II p. 168
c. CXXXIII (v. 3 om. 5 χλαμύδος 9 εὐκοσμίασ 10 ἐστήλισε
12 τῆ κερκίδι 13 στολὰς ἀγαθὰς τῶν μελλόντων ἐλπίδων
16 τούτων 17 ἀγλαΐσμα statt ἐκτρύφημα. Zwischen v. 18
und 19 steht noch der Vers τὸ κάλλος τῆσ γῆσ τὴν ἀσύγκρι-
τον φύσιν. 19 καινοῦ 24 λιγυρὰς).

τοῦ αὐτοῦ εἰς τὸν βασιλέα = ib. II p. 83 c. XLIII
(1 κλαυθυρίζοι 2 θρεπτικήσ).

τοῦ αὐτοῦ εἰς τὴν μεγάλην δηματικίσσαν¹⁵ τὴν
μοναχήν

‘Ὡς ἐκ νέφουσ μέλανος, οὐ φέρεις ράκουσ,
ἄρουρα χριστοῦ πρὸς γονὰς ψυχοτρόφουσ,
τὸν οὐρανόν σου πείθε τὸν πεφιλημένον
γοργῶσ ἐφ’ ἡμᾶσ τὸ χρυσοῦν μάννα βρέχειν:

τοῦ αὐτοῦ εἰς τὸν μέγαν στρατοπεδάρχην = ib. I
p. 99 c. CCI

τοῦ αὐτοῦ εἰς τὸν αὐτὸν = ib. c. CCII

εἰς τὸν αὐτοῦ¹⁶ διὰ τοῦ καρδάμη = ib. c. CCIII
(3 φλέξ 4 τὸ statt τὸν)

¹⁵ Es ist wohl *δομειστικίσσαν* zu lesen, wie I p. 91 c. CXC und
p. 81 not. 1.

¹⁶ Es ist natürlich *αὐτὸν* zu lesen, wie auch in der Wiederholung,

εἰς τὸν αὐτὸν διὰ τοῦ καπνο = ib. c. CCIV (3
 πακτωλέ

fol. 229r τοῦ αὐτοῦ διασκιάδειον (sic) εἰς τὸν
 αὐτὸν = ib. p. 100 c. CCV

τοῦ αὐτοῦ εἰς τὸν αὐτὸν = ib. c. CCVI (8 ἀβρὰν
 οἰ)
 9 δύσεισον) m¹ 10 ὄφιλην ἐκτίσεισ 11 ὄφιλησ).

10 Dann folgt auf fol. 229 v ein längeres, jedoch unvollständiges Gedicht, dessen Ueberschrift, aus zwei Zeilen bestehend, wegradirt ist. Die Anspielungen auf Verhältnisse und Ereignisse der Zeit sind so allgemein, dass es mir und andern Fachgenossen, welche ich befragte, nicht möglich gewesen ist, die Person des angesungenen Strategen festzustellen. Ebenso wenig den Dichter¹⁷. Das Gedicht lautet folgendermassen in der Handschrift:

Ὅς ἰκέτην δέξαι με τὸν σὸν οἰκέτην,
 ὦ κοινὸν ὠφέλημα τῶν ὑπηκόων
 καὶ τοὺς λόγους ἄκουσον οὐς ἦκω φέρων.
 ἔκπληξις ἐστὶν ἀπὸ τῶν ἕξω σπόρος,
 ἐνσπείρεται δὲ πολλαχῶς τοῖς ἐγκάτοις. 5
 ἕξ ἀκοῆς γὰρ ἡ ξένης θεωρίας
 ἐνσπείρεται θαύματα, καθά τις σπόρος,
 καὶ καρποποιεῖ πολλάκις εὐφημίαν.
 κομίζεται δὲ τὴν φορὰν τῶν σπερμάτων
 ὁ καταβαλὼν τὴν σπορὰν τῶν θαυμάτων. 10
 καὶ σὺ γεωργεῖ τῶν μεγαλουργημάτων
 τερατοποιῶν ἕξ ἀριστουργημάτων
 ἔκπληξιν ἡμῖν, ὡς σποράν, ἐπιχέεις.
 ἀκήκοα γὰρ τὰς σὰς ἀριστουργίας.
 οὐδὲν με παρέδραμον ἐκ βραθυμίας. 15
 Ἐκπλήττομαι δὴ καὶ σπορὰν ἔχω ξένην
 καὶ καρποποιεῖν ἐκβιάζομαι πάλιν
 κἀντεῦθεν ἐγκώμιον, ὡς στάχυν, φέρω,
 ὃ τοῖς στρατηγοῖς ἡ φορὰ τῶν καμάτων.
 ἐγνώρισα, μέγιστε, τὴν σὴν ἀνδρίαν. 20

7 ἐν σπείρεται καθάτις 12 ἑξαριστουργημάτων 15 παρέδραμεν?

nämlich in der fälschlich noch einmal vor dem folgenden Epigramm gesetzten, dann mit rother Tinte durchstrichenen Ueberschrift, steht.

¹⁷ Das von Hilberg (Byz. Zeitschrift VII, 337 f.) beobachtete Gesetz der Hephthemimeres ist befolgt.

ἔγκυμονῷ δὴ τὸν σπόρον δεδεγμένος
 καὶ τεκνοποιῷ δευτέραν εὐφημίαν,
 ἢ τοῖς ἀριστεύουσιν ἄθλον τῶν ἄθλων.
 ἦν εὐμενῶς δέδεξο καὶ πράως πρόσου,
 κἂν τὴν σπορὰν ἅπασαν οὐκ ἔθρεψά σοι 25
 βροχῆς ἀτυχῶν θρεπτικῆς εὐμαθίας
 ἢ καὶ βοτανῶν συνοχαῖς ἄλλοτρίων,
 νοημάτων εἴποι τις ἐν ληρωδίαις,
 συμπνίξας αὐτήν, ὡσανεὶ σοι σμικρύνω.
 εἰδῶς σε καὶ γὰρ εὐμενῆ πρὸς οἰκέτας, 30
 εἰδῶς σε καὶ πρόθυμον εἰς προστασίαν,
 κἂν μηδὲν εὐπρόσωπά σοι φράζειν ἔχω,
 τῇ σῇ πεποιθῶς εὐμενεὶ θεωρίᾳ,
 τολμήσας, ὡς δύνამις, ἦκω σοι φέρων
 καὶ σὺ προσηνῶς πρὸς θεοῦ δέξαι τάδε. 35

Τὴν αὐτὸς αὐτοῦ βασιλεὺς θείαν φύσιν
 τῇ σῇ ψυχῇ κάλλιστα βλέψας ἐμφύσαν,
 ἦν αὐτὸς ὑπέφαινες ἐξέτι βρέφους
 ἐκείθεν ἀντλῶν, ὡς προσήκων τῷ γένει,
 καὶ πάσας εὐθύς ἀρετάς σου γνωρίσας, 40
 τὸ γεννικὸν φρόνημα, τὴν εὐφυΐαν,
 τὸ ψυχικὸν χάρισμα, τὴν εὐβουλίαν,
 τὸ συνετὸν βάδισμα, τὴν εὐταξίαν,
 τὸ χαροπὸν λάλημα, τὴν εὐκοσμίαν,
 νεογνὸν ἐξάγει σε πρὸς στρατηγίαν 45
 καὶ κατὰ Περσῶν ἐκστρατεύει παίδόθεν
 πολλῶν ἀπεκλέξας σε τῶν ἄλλων μόνον,
 κρατοῦντα πολλῶν καὶ φρεσὶ καὶ τῷ σθένει·
 καὶ δὴ πρὸς ἀρχῆς ἐγκαθίσας καθέδραν
 νέος στρατηγὸς καὶ γέρων βουλευφόρος 50
 πολλὰς κατ' ἔθνῶν ἐξεκίνησας βλάβας,
 ἐν αἷς τὰς αὐτῶν ἀνατρέψας ἐκχύσεις,
 ὡσὰν Ἀχιλλεὺς ἐμπεσῶν εἰς τοὺς Φρύγας,
 ἐκδειματοῖς τάχιστα καὶ κατατρέπεις,
 κατατομοῖς ἄριστα καὶ καταστρέφεις, 55
 ἢ καὶ τὰς αὐτῶν ἀναλύσας πλεκτάνας,
 ὡσὰν Ὀδυσσεὺς νηπίων βουλευμάτα,
 σοφῶς ἐσαγήνευσας, ὡς λύκους λέων.

- ἔξ ὧν νικητῆς ἐν βραχεῖ Περσοκτόνος
 τῷ σῷ βασιλεῖ μηνυθεῖς κατατάχος, 60
 ἀνήλθες εὐθὺς εἰς τιμῶν ὕψος μέγα.
 καὶ τῶν Μυσῶν εἰδόν σε τὰ πλήθη πάλαι
 χεῖρας κατ' αὐτῶν συγκινούντα καὶ φρένας
 καὶ μηδόλως μείναντες ἐνστήσαι μάχην
 φεύγουσι φυγῆν, ὡς μόνην σωτηρίαν, 65
 ὡς ἀετὸν πτήξαντες ὄρνιθες μέγαν,
 οὗς σὺ κυνηγῶν, ὡς τὰ κνώδαλα λέων,
 μόλις λεληθῶς συγκροτεῖς ἄφνω μάχην
 καὶ καταπορθεῖς ἐμπεσῶν κατακράτος, 70
 ὡς καταπλήγας ὁ βριαρόχειρ τρέπων.
 τῶν Θετταλῶν ἴσασι παῖδες τὰ τότε,
 καὶ πάντες εἰς ἔκπληξιν, εἰς εὐφημίαν
 ὀρμῶμεν εὐθὺς μανθάνοντες ἐκ βρέφους.
- Ἄλλ' ὦ στρατηγὲ κατ' ἔθνων τῶν δαιμόνων,
 καὶ γὰρ κατ' αὐτῶν ἐκστρατεύεις πολλακίς 75
 καὶ καταπαθῶν στρατοκινεῖς ἐκ βρέφους,
 πασῶν ὀπλισθεῖς ἀρετῶν πανοπλίαις,
 ἔξ ὧν νικητῆς ἀνεδείχθης δαιμόνων
 καὶ καταπατεῖς τοὺς πικροὺς βροτοκτόνους.
 θέλεις γὰρ εἶναι μὴ μόνον Περσοκτόνος, 80
 ἀλλ' ἀγαθὸς μάλιστα δαιμονοκτόνος.
 τὸν σὸν γὰρ αὐτοῦ θεϊότατον δεσπότην,
 τὸ συμφόρημα τῶν καλῶν, βασιλέα,
 τὸ στερρὸν ἐδραΐωμα τῆς Ῥωμαίδος,
 τὸ κοινὸν ὠράισμα τῆς οἰκουμένης, 85
 τὸ σεπτὸν ἀξίωμα τῶν ὑφ' ἡλίω,
 τὸν θεῖον αὐτοῦ καὶ μέγαν σου δεσπότην
 καλῶν ἀπ' ἀρχῆς κανόνα κεκτημένος
 ἐντεῦθεν ἀπηύθυνας εὐφρονα βίον
 καὶ μᾶλλον οὐκ ἔλαττον ἔργοις δεικνύεις 90
 σειρᾶς ἀτεχνῶς ἐκραγεῖς βασιλίδος.
 ἀνθ' ὧν σε τιμῶν πολλαχῶς καὶ πολλακίς
 τὰς πρώτας ἀρχὰς καὶ τιμὰς ἐπιτρέπει
 προσήκε καὶ γὰρ οὐδαμῶς λεληθέναι
 τὸν γρήγορον νοῦν τὸν μέγαν προμηθεά, 95
 τίνι τὰς ἀρχὰς καὶ τιμὰς ἐγχειρίσαι.

καὶ σὺ πρὸς ἀρχῆς ἀναβάς δίφρον μέγαν
 ἥνιοχούς ἄριστα καὶ διθύνεις
 διφρηλατῶν μάλιστα πρὸς τρίβους νόμων.
 τοιοῦτος ἡμῖν ἡγεμῶν ἐπετράπησ
 στρατηγὸς εὐμήχανος εἰς εὐβουλίαν,
 ἀρχηγὸς ἀκλόνητος εἰς μάχας πνέων.

100

Ἄλλ' ὦ στρατηγὲ κατ' ἔθνῶν τῶν δαιμόνων,
 ὡς ἰκέτην δέξαι με τὸν σὸν οἰκέτην
 καὶ τὴν λογικὴν δευτέραν ὀμιλίαν,

105

ἦν γέγραφα μέλανι τῷ τῶν δακρῦων
 τὸ ξίφος εὐρῶν τῆς λύπης ὡς γραφίδα,
 ὃ μοι καθῆκεν ἀκρατῆς τις τοξότης,
 ἄκουε προσσχῶν εὐμενῶς γενναϊόφρων,
 ὡς ἂν ἀναγνοὺς ἐν γραφῇ μου τὴν λύπην

110

συμπαθεὲς ἐμβλέψης με καὶ κατοικτίσης
 ἢ καὶ τεχνικῶς ἐξελῶν μοι τὸ ξίφος,
 ὃ πληττον ἀνοίγνυσι πηγὰς δακρῦων,
 δακρυρροεῖν εἴρηξ με καὶ πέρα γράφειν.

115

τοῦ γὰρ μέλανος εὐθύς ἐκλελοιπότης
 καὶ τῆς τεχνικῆς οὐκ ἐνούσης γραφίδος
 ἀργεῖ, κἄν ὄρμα τὸ γράφειν, λογογράφος.
 ἄλλ' ἄρξομαι δὴ καὶ φράσω σοι τὸ ξίφος
 καὶ τίς ὁ χαλκεὺς ὁ στομώσας τὸ ξίφος.

120

Ἐγγύθεν ἀνὴρ ἐστὶ τις ἐγγειτόνων
 χαλκεὺς ἐπιτήδειος εἰς ξιφουργίαν,
 χαλκεὺς προχειρότατος εἰς κακουργίαν,
 χαλκεὺς τις εὐμήχανος εἰς πανουργίαν,
 χαλκεὺς τεχνικώτατος ἐξησκημένος.

125

οὗτος τεχνουργεῖ καθ' ἐκάστην ἡμέραν
 καὶ χαλκοτυπεῖ παντοδαπὰ τὰ ξίφη
 καὶ ξιφοποιεῖ καὶ καθιστάνει βέλη.

οὗτος μεταβάς γίνεται καὶ τοξότης·
 θέλει γὰρ εἶναι καὶ χαλκεὺς καὶ τοξότης,
 ὡς συντιθεῖς ἄριστα καὶ πρᾶττων μόνος
 ὅς αὐτὸς ἐξεύρηκε μηχανουργίας.

130

καὶ πλάττεται μὲν τεχνικῶς τὸν τοξότην,
 ἐξέρχεται δὲ καθ' ἐκάστην εἰς ἄγραν,
 στοχάζεται δὲ τοὺς πέλας παραυτίκα

καὶ στρατοκινεῖ κατ' ἔθνῳ τῶν γειτόνων 135
 τὴν φαρέτραν ἕσωθεν ἐξηρημένους,
 τὴν κακίαν εἴποι τις ἢ βασκανίαν
 καὶ νῦν μὲν ἠκόντισεν εἰς τοῦτον ξίφος,
 νῦν τὸν πέλας ἔβαλε, νῦν τὸν μακρόθεν,
 νῦν τοῦτον ἐκράτησε, νῦν ἄλλον βλέπει 140
 ἐπέρχεται γὰρ τὴν πόλιν κατατρέχων
 καὶ ξιφοπομπεῖ καὶ καθαιρεῖ καὶ τρέπει
 καὶ μηχανουργεῖ καὶ σοφίζεται τέχνας
 καὶ ῥαδιουργεῖ καὶ κομίζεται ξένα,
 ληίζεται δὲ καὶ πρὸ πάντων τοὺς πέλας 145
 ἐγγύθεν ὀρμῶν ἐμφανῶς καὶ κρυφίως,
 ἄνθρωπος ἀνύποιστος ἠγγιωμένος
 στόμαργος ἀκράτητος οὐκ ἠσχυμμένος
 ἄμαχος ἀνίκητος οὐχ ἠττημένος,
 ἄνθρωπος αὐτόχρομα ῥαδιουργία, 150
 ἄνθρωπος εὐμήχανος εἰς κακουργίαν,
 ἄνθρωπος ἀπρόσιτος εἰς ὀμιλίαν.
 ἀλλ' οὗτος αὐτὸς ὁ φθορεὺς τῶν γειτόνων,
 ὡς ἀρεϊκός, ὡς ἄμαχος τοξότης,
 ὡς τοξομανῆς, ὡς θρασὺς τολμητίας 155
 πάντας ἐπελθὼν ὤσανεὶ καὶ ληίσας
 καὶ καταδραμῶν, ὡς μέγας μαχητίας,
 τὸ τόξον ἐξέτεινεν ἄρτι καὶ βρέμει
 καὶ κατ' ἐμοῦ μέμνη καὶ πέμπει ξίφη
 καὶ πατρίδος μέτοικον ἢ τῆς ἐστίας 160
 καὶ πατέρων ἄποικον ἢ τῶν ἠλικίων,
 καὶ συγγενῶν ἐκβλητὸν ἢ τῶν γνωρίμων

Mit diesen Worten schliesst fol. 232 v und bricht das Gedicht ab.

Auf fol. 233 r folgt von derselben Hand ein, wie es scheint, ebenfalls bisher unbekanntes, Anschluss an Philes de anim. propr. 1464—1487 verrathendes Gedicht:

τοῦ αὐτοῦ εἰς τὴν ἀράχνην
 Ἴστουργὸν ἀδίδακτον ἀράχνην βλέπε,
 ὃς σφαιρομόρφους ἀλλεπαλλήλους θέσεις
 σοφῶς ἀφανῶς συντιθεῖς ἐξ ἐγκάτων

137 τίς 138 fol. 232 v inc. 148 στόμαργος 158 ἐξέτεινε
 2 ἀλλ' ἐπάλληλουσ 3 ἐξεγκάτων

καὶ σπαρτία μήκιστα τείνων κυκλόθεν
 τὸν ἰστὸν ἐκρέμασεν ἀέρος μέσον. 5
 κἀντεῦθεν ὡς εὐτεχνος ἰστών ἐργάτης,
 πάντα περιθεῖ τὰ κύκλω καὶ προβλέπει,
 ὡς ἂν τις ἡτρῶν μὴ βραγεῖσθ' που λάθη,
 καὶ πᾶν τὸ λεπτούργημα συγκατασπάση,
 οἷς ἐγκαλυφθεῖς ὁ βραχὺς ὁδοστάτης 10
 λάθρα κατεστράτευσε μυῖων πολλάκις
 ἢ λύκος ἄλλος ἐμπεσῶν εἰς ἀγέλην
 τὴν μυῖαν ἀφήρπασεν ὡς μόσχον νέον.
 ἢ καὶ τεχνικῶς ὑφαπλώσας τοὺς λίνους
 θαυμασίως ἤγρευσεν εὐπόνως ἄγραν. 15
 τοιοῦτος οὗτος εὐρέθη μυιοκτόνος,
 κυνηγὸς εὐμήχανος ἢ λινοπλόκος
 φιλεργὸς ἀρράθυμος ἀραχνοπλόκος
 ἰστουργὸς ἀδίδακτος ἀεροπλόκος,
 ὁ μητροφόντης ἄρτι κύπτων εἰς φάος, 20
 ὁ πρὶν προελθεῖν μηχανορράφος γέρων:

11. Damit schliesst fol. 233 r. Mit der Rückseite von fol. 233 beginnen wieder Gedichte des Manuel:

τοῦ φιληῖ εἰς τὰς τέσσαρας τροπὰς καὶ πρὸς
 τὸν βασιλέα = Miller II p. 285 c. XXVI, jedoch nicht in
 Versen abgesetzt, sondern fortlaufend (4 βρίεισ 7 συγχαλῶν
 13 ἔξεναντίων 21 μετάρσιον 29 φύλλα 30 εἰσβάλλοντοσ
 31 δὲ statt γὰρ — μοιχοῦσ 36 φύλλα 39 οὕτω statt αὐθις).
 An Stelle von V. 40 stehen folgende, wieder unabgesetzte, Verse:

καὶ δημιουργῶν ἀσφαλῶς τὸ συμφέρον 40
 εἰς τέρψιν ἡμῖν ἔξαμείψαις τοὺς πόνους.
 ὁ σὸς βασιλεὺς εὐπρεπῆς πρὸς τὴν χάριν,
 σοῦ γὰρ φέρει μίμησιν ἀκριβεστάτην,
 καὶ πᾶσιν ἀπλῶς τοῖς καλοῖς τοῖς ἐν βίῳ
 νεκροῖς πνοὴν δίδωσιν ἀψύχοις λόγον, 45
 ποιεῖ δὲ νωθροὺς εὐδρομεῖν εἰς τὰ πρόσω,
 καὶ γίνεται φῶς ἔξ ἀκαύστου λυχνίας
 καὶ πάντα δεινὸν συμφορῶν λύει Ζόφον
 καὶ νυκτομαχεῖν οὐκ ἔα τοὺς εὐψύχους
 ὑποῖ, ταπεινοῖ, ψαλμικῶς ἐκάτερα, 50
 καὶ τὸν πολὺν δράκοντα τῶν ἔνδον πόνων

9 incertum est ση in συγκατασπάση 17 ἡλινοπλόκος 46
 νοθροὺς 47 ἔξακαύστου 49 cf. I p. 167, 548.

εἰς βάθος ὠθεῖ ψαλμικῶν ἀθυρμάτων
 καὶ πάλιν εἰς πῦρ ἔξαμείβεται φλέγον,
 καὶ τῶν μεριμνῶν πυρπολεῖ τὰς ἐκφύσεις
 καὶ πάλιν αὐτὸς φυσικὴν βλύζει δρόσον 55
 καὶ ψυχαγωγεῖ τοὺς ἀνίκμους ταῖς λύπαις.
 κινεῖ γὰρ ἐν σοὶ τῆς ψυχῆς τὰς ἐλπίδας
 τηρῶν βεβηκὸς τῇ πανάγνῃ παρθένῳ
 τὸ δεξιὸν φρόνημα, τὴν κραταρχίαν,
 δι' οὓς βασιλεῖς καὶ κριτὰς γῆς ὀλβίου 60
 θεοὺς καλεῖν προσῆκον, ὡς αὐτὸς λέγεις,
 κἂν αὐτὸς ὁ κράτιστος Αὐσονοκράτωρ
 σοὶ μετριάζων δυσφορεῖ πρὸς τὴν χάριν,
 ὡς οἶδας αὐτὸς ὁ ψυχῶν βάθη βλέπων:

Darauf folgt:

τοῦ αὐτοῦ εἰς λίθον σφαιροειδῆ κρύον, ἐν ᾧ ἦν
 ἐγγεγραμμένος ὁ δεσποτικὸς τύπος = Miller I p. 38
 c. LXXXVI (4 διαρρή).

fol. 234 v: τοῦ αὐτοῦ εἰς τὸ αὐτό = ib. c. LXXXVII

τοῦ αὐτοῦ εἰς τὸ αὐτό = ib. II p. 66 c. XX (1 λι-
 θου)¹⁸.

τοῦ αὐτοῦ = ib. I p. 65 c. CLIV (5 ὀλωδέον 11
 σαλομῶν 13 καλῶσ — αὐτῆς 14 ἀθροῖσαι).

fol. 235 r τοῦ αὐτοῦ εἰς τὴν ὀσίαν μαρίαν = ib.
 I p. 36 c. LXXX (4 πάχος)¹⁹.

τοῦ αὐτοῦ εἰς τὸν ἅγιον ἰωάννην τὸν χρυσόστο-
 μον = ib. I p. 33 c. LXXI.

Ein Rest von fol. 235 r ist leer geblieben; fol. 235 v und
 ein Theil von 236 r ist von anderer Hand mit lexikalischen
 Notizen über die Komposita von εἰμί und εἶμι (der Anfang lautet:
 ἔνειμι ἀντὶ τοῦ ὑπάρχω, εἴσειμι ἀντὶ τοῦ εἰσέρχομαι, ἔξειμι
 ἀντὶ τοῦ ἐξέρχομαι) gefüllt.

Auf fol. 236 v steht wieder von anderer Hand ausser dem
 Verse Evang. Ioann. 18, 28 eine Anrufung Christi.

12. Mit fol. 237 r setzt wieder die frühere, bis fol. 235 r rei-
 chende Hand ein. Von ihr sind die folgenden Epigramme [ε]ῖς

59 φρόνιμα — τῆς 60 ὀλβίους?

¹⁸ Dieses Epigramm findet sich auch im Mosquensis (vgl. A. 12) fol. 188.

¹⁹ Auch dieses und das folgende Epigramm stehen im Mosquensis l. l.

τινα φθονερόν = Anth. Pal. XI 193 (1 αὐτῷ); IX 44; ἔσ
τινα ποιητὴν ταυλιστὴν²⁰:

[π]άντων μουσοπόλων, Καλλιόπη μουσα λέγεται
ἢ δὲ σὴ Καλλιόπη Ταυλιόπη λέγεται (= XI, 373);

[ε]ἰς τὴν δάφνην τὸ φυτὸν

[ὠ]ς εὖ γέ σοι γένοιτο, δάφνη παρθένε·

κρύπτεις σεαυτὴν ἐν κατασκίοις τόποις,

κρύπτεις σεαυτὴν· ἄχθεται δ' ὁ φωσφόρος

ἐρώσαν οὐκ ἔχων σε τὴν ἐρωμένην.

[ε]ἰς παρακέλλιον = Anth. Pal. IX, 642 (1 [Π]άν τὸ
βρωτὸν 2 ὤλεσσε 3 φασσιανοί — ἴγδην 4 βρωμάτων
ἔξαπάτη 5 γίνεται 6 πειναλίη 7 γινώσκει τίς)

[σ]τίχοι καρκίνοι²¹.

ἴ τετάφω· σὺ δ' ἔδυσ ὦ φατὲ τί

ἀμῶς ἴασαι νόσον, ἴασαι σῶμα:

[ἔ]τεροι εἰς τὸν τάφον τοῦ Διομήδους

[ἀ]θλήσας ἤδη πύλω, πηδήσας ἦλθα.

ἀμήσας ἄρδην, ὄροσφόρον ἠδρασα σῆμα·

ἀλύξας ὤρην ἠνεμωμένην, ἠρωσα ζύλα.

ἦδη μοι Διὸς ἄρα πηγὴ παρὰ σοὶ Διομήδη: —

[ἔ]τερος καρκίνος

[ν]ίψον ἀνομήματα μὴ μόναν ὄψιν: —

Von einer ganz jungen Hand ist am Rande von fol. 236 r und auf fol. 237 r allerlei, darunter wieder Ev. Ioann. 18, 28, geschrieben worden.

13. Mit fol. 238 beginnt ein neuer Abschnitt von einer Hand des 14. Jahrhunderts, welche sich sehr vieler Abbreviaturen bediente, geschrieben. Von der mit roter Tinte geschriebenen, aber fast ganz verblichenen und abgegriffenen Ueberschrift ist noch zu lesen:

ου ρ ου
///ξη//////σ///////// αρι κυ ἰ////// // d. i. ἐξήγη-
σις (τοῦ) πρωτοσπαθαρίου κυροῦ ἰωάννου [τῶν ἡμερῶν ἡσιό-
δου?] d. i. die ἐξήγησις φυσικὴ des Joannes Protospa-
tharios zu Hesiods ἔργα. Dieselbe ist zuerst von Trinca-
vellus (Hesiodi opera, Venet. 1537 fol. CXIII—CXVII) heraus-
gegeben worden und zwar vermutlich aus dem Codex Mar-

²⁰ Diese Ueberschrift steht, ebenso wie die zwei folgenden, m¹ am Rande.

²¹ Vgl. Krumbacher, Gesch. der byzant. Lit. S. 774².

cianus 464 oder 480. Unsere Handschrift weicht erheblich von seinem — bei Daniel Heinsius (*Hesiodi Ascerai quae extant, ex officina Plantiniana Raphelengii 1603 pag. 181—186*) und Gaisford (*Poet. graec. min. II p. 448—459*) im wesentlichen nur wiederholten — Texte ab und trägt viel zur Verbesserung bei: so wenn sie p. 448, 12 ed. Gaisf. bietet Ἐννη μὲν ἔστιν ὁ νοῦς ὁ πρῶτος ὁ ἐνοποιῶν τὰ διεστῶτα καὶ διηρημένα, während ὁ ἐνοποιῶν dort fehlt; p. 451, 7 ἡρμήνευται statt ἐρμηνεύεται; p. 451, 14 und auch im folgenden αὔξην statt αὔξησιν; p. 451, 18 τὸ δὲ τρις λαμβάνεται ἐπὶ τῆς ψυχῆς, ἀδιαίρετος γὰρ ἡ ψυχὴ, ὡς καὶ ὁ τρία. λέγεται δὲ ἡ ψυχὴ καὶ δυὰς πολλακίς, während die Worte ὡς καὶ bis ἡ ψυχὴ abermals bei Trinc. fehlen; p. 451, 30 περιέχει statt περιείχε; 453, 17 ἔστι μὲν καὶ, während μὲν dort fehlt, usw. Dagegen steht unser Codex dem Marcianus 500 saec. XIV nahe, welcher fol. 148 die Schrift unter dem ähnlichen Titel Διήγησις τοῦ πρωτοσπαθαρίου κυροῦ ἰωάννου τῶν ἡμερῶν ἡσιόδου enthält, und geht, wie dieser Titel und der mir gleichfalls von Krumbacher in einer Abschrift mitgetheilte Anfang lehren kann, auf die gleiche Vorlage zurück. Er bietet z. B. in der ersten Zeile μέχρι τοῦ νῦν, während τοῦ im Marc. fehlt.

14. Auf den Schluss (fol. 243 v²² καὶ ταῦτα μὲν μοι περὶ τῶν ἡμερῶν ἐξεπονήθη τοῦ ἡσιόδου) folgt eine Abhandlung ähnlichen Charakters, deren Anfang lautet: Ἐννέα εἰσὶν αἱ μουσαὶ διὰ τὸ τὰ μουσικὰ προσεχῆ καὶ σαφῆ διαστήματα τρία τυγχάνειν, τὸ τε διὰ πέντε, τὸ διὰ τεσσάρων καὶ τὸ διὰ πασῶν, καθιστᾶν δὲ ταῦτα προσκορῆς τὸ μέλος καὶ ἐναρμόνιον ἐκ τρίτου τρισσῶς²³ λαμβανόμενα. ἐκ τρίτου δὲ τὰ τρία ἐννέα γίνονται. καλοῦνται δὲ ἐλικωνιάδες²⁴ κατὰ μὲν²⁵ τὸν πραγματειώδη καὶ ἱστορικὸν λόγον ἀπὸ²⁶ ἐλικῶνος²⁷ ὄρους θηβῶν, κατὰ δὲ τὸν μουσικόν τε καὶ ἐναρμόνιον ἀπὸ ἐλικῶνος (fol. 244 r inc.) οὕτω λεγομένου ὄργάνου und deren Schluss fol. 244 v lautet: τούτων οὕτως ἐκκειμένων καὶ τῶν φθόγγων κρουομένων

²² Zwischen fol. 242 und 243 befindet sich ein ungezähltes Blatt in der Handschrift.

²³ Nur ὡς ist erhalten; davor ist ein Loch, welches Raum für 3 Buchstaben enthält.

²⁴ An Stelle von ων ist ein Loch von etwa 2 Buchstaben.

²⁵ An Stelle von κατὰ μὲν ist ein Loch von etwa 7 Buchstaben.

²⁶ In ἀπὸ ist ἀ und ὁ durch ein Loch weggerissen.

²⁷ In ἐλικῶνος ist ἐ und ος durch ein Loch weggerissen.

τρία μὲν διαστήματα τὸν διὰ πέντε μελωδήσουσι λόγον· τὰ
 ἄ ζ· εθ· ηκ, τρία δὲ μετ' αὐτὰ πυκνῶς καὶ ἀδιαστάτως τὸν
 διὰ τεσσάρων ἤχησουσι· τὸ μ· λξ· νπ, τρία δὲ συνεχῶς αὔθις
 τὸν διπλασίονα, ὅ ἐστι διὰ πασῶν, τὰ δσ, ρυ· ἰδ, καὶ τὸ ὄλον
 σύστημα πυκνοῖς καὶ ἑλικοειδέσι τοῖς διαστήμασι προσκόρως
 μελωδήσεται, σύμβολον ὃν καὶ εἰκῶν οὐ μόνον ἑλικωνιάδων, ἀλλὰ
 καὶ ἑννέα μουσῶν: Es ist dieselbe Abhandlung, welche, wie ich
 ebenfalls Krumbachers freundlicher Mittheilung entnehme, in dem-
 selben Codex Marcianus 500 fol. 154 v auf die ἐξήγησις des Joannes
 Protospatharios folgt mit der Ueberschrift: Τοῦ χαρτοφύλακος
 βουλγαρίας κυροῦ ἰωάννου τοῦ πεδιασίμου περὶ τῶν θ μουσῶν.
 Die Ueberschrift, mit roter Tinte geschrieben, ist in unserm Codex
 stark abgegriffen und erloschen, doch gelang es mit Vergleichung
 jener die folgenden Reste sicher herauszubringen:

[^{ου} τ ^ο ^{αρ} ^{ου} ^{ου}
 τ χαρ] οφ[υλ]ακ βο[υλγ] [ιας κυρ] ἰω [πεδια]σι[μου].

Die Abhandlung selbst, als deren Verfasser sich also Ioannes
 Pediasimos herausstellt, ist noch nicht gedruckt²⁸. Auch hier
 ergibt sich aus den von Krumbacher mir mitgetheilten Varianten
 des Marcianus, dass beide Handschriften aus derselben Vorlage
 geflossen sind.

Damit ist der Inhalt der Handschrift erschöpft. Er ist,
 wie die Uebersicht gezeigt haben wird, keineswegs bloß wegen
 der Anecdota geeignet die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken.
 Und doch knüpft sich noch ein besonderes Interesse an die Hand-
 schrift. Russisch-Polen schuldet uns noch einen Schatz: das in
 keiner andern Handschrift erhaltene Anthologion des The-
 baners Orion.

Franz Passow kündigte in seiner Abhandlung 'Notitia de
 anthologio Orionis Thebani', Vratisl. 1831 p. 5 der philologischen
 Welt dieses *inventum Varsaviae factum* mit folgenden Worten
 an: *Ludovicus Chiarinus, professor Varsaviensis celeberrimus,*
dum bibliothecam instructissimam viri cuiusdam principis meo ro-
gatu perlustraret, vidit inter alios libros manu exaratos nostri
Florilegii exemplar hac quidem inscriptione: Ὠρίωνος, Θηβαίου
Ἀνθολόγιον πρὸς Εὐδοκίαν βιβλία γ' κατὰ στοιχεῖα. Addidit
Chiarinus speciminis promissionem, integri apographi spem: quo-

²⁸ Vgl. Krumbacher, Gesch. d. byzant. Litt. S. 556².

rum si unum alterumve pervenerit ad nos, redibimus ad librum, cuius nunc nihil nisi brevem notitiam dare licuit. Aber schon der Herausgeber der opuscula, in welche diese Abhandlung aufgenommen wurde, Nicolaus Bach, bemerkt dazu p. 202: *Neque speciminis promissionem neque integri apographi spem praestiterat Chiarinus, quum diem obiret Passovius*²⁹. Und so ist seitdem noch oft von dem Warschauer thesaurus die Rede gewesen, aber Niemand hat ihn gesehen. Ich aber glaube: er hat nicht existirt. Chiarini fasste nebulam pro Iunone.

Zu der Zeit als Luigi Chiarini (geb. 26. April 1789, gest. 28. Februar 1830) Professor in Warschau war, d. h. im dritten Jahrzehnt unseres Jahrhunderts, gab es, wie mir College Nehring versichert, nur zwei mit Handschriften versehene grosse Privatbibliotheken in Warschau, die Zamoyskische und die Krainskische Bibliothek. Dass letztere klassische, insbesondere griechische Handschriften besessen habe, bezeichnet er als wenig wahrscheinlich. Dagegen war und ist die Zamoyskische Bibliothek auch an solchen Handschriften reich. Sie besitzt, wie mir Herr Korzon mittheilt, noch folgende griechische Handschriften:

- 57 Homeri Ilias membr. fol. saec. XVI 530 foll.
 58 Olympiodorus εἰς τὸν Πλάτωνος Φαῖδωνα membr. fol. saec. XVI 310 foll.
 142 Herennii Philonis enarratio in Aristotelis Metaphysica³⁰
 Origenis Homilia.
 Eustathii Arch. Antioch. Theorema contra Origenis de Engastrimytho
 Zenonis Imper. Henoticum in causa Eutychiana chart. fol. 180 foll.
 Ioannis Actuarii opera medica
 Galeni de arte medendi libri duo, quart. saec. XIII (?), 743 pagg.
 156 Bidpai Fabulae. Στεφανίτης καὶ ἰχνηλάτης in graecam linguam versum a Simeone Seth, quart. 160 foll.
 157 Ecloga sive synopsis Basilicorum quae graece dicitur Μικρὸν νομικὸν κατὰ στοιχείον, quart. 460 pagg.
 158 Ioannis Chrysostomi de eleemosyna aliisque materiis sacris

²⁹ Die betreffende Correspondenz Passows mit Chiarini ist nicht mehr erhalten.

³⁰ Vgl. Heitz, Der Philosoph Damascius S. 10 f. des Separatabdrucks aus den Strassburger Abhandlungen zur Philosophie.

homiliae, quart. 120 foll.

Orthodoxos Didascalia, graece et polon. anni 1804.

Von Orion ist freilich keine Spur, wohl aber ist über jeden Zweifel erhaben, dass Chiarini nicht nur die Zamoyskische Bibliothek besucht, sondern auch — im December des Jahres 1826 — sich mit unserer Handschrift beschäftigt hat.

Seine Beschreibung der Handschrift befindet sich, zwar nicht im Original, wohl aber, wie man auch aus gewissen Versehen schliessen muss, in Copie auf einem Quartblatte, welches zwischen dem letzten Blatte der Handschrift und dem Einband eingeklebt ist. Sie lautet:

*Notice sur le Manuscrit, donnée⁸¹ par Mr. Chiarini
en Xbre 1826.*

1^o *Fragment anonyme d'une analyse grammaticale et d'une déclamation, probablement de Synésius.*

2^o *Proverbes populaires de Diogénien, disposés par ordre alphabétique depuis la lettre A jusqu'à la lettre y: Ces proverbes sont connus.*

3^o *Lettres et Discours de Synésius, Evêque de Polemais. Connus.*

4^o *Lettres de Libanus Sophista, connues.*

5^o *Lettres de Julien l'Apostat à Libanus, et autres lettres, connues.*

6^o *Fragmens anonymes de poésie, disposés par ordre alphabétique comme les proverbes, et qu'on suppose appartenir au même auteur, Synésius, incomplets.*

7^o *Description poétique de l'amitié d'un Elephant, et autres poésies supposées de Synésius.*

8^o *Autre analyse grammaticale.*

9^o *Traité anonyme de la sphère, probablement de Synésius.*

10^o *Fragment sur la musique, inconnu, intessant (sic).*

11^o *On ne sait de quel temps est le manuscrit; Mais selon toute apparence, il se rapporte au commencement du 14^e. Siècle.*

12^o *Il paroît que cette collection a été faite par un homme de mérite, qui a réuni ici tout ce qu'il cru (sic) voir de meilleur dans les lectures.*

⁸¹ Aus einer flüchtigen Einsicht in diese Notiz ging das Versehen hervor, welches ein späterer Bibliothekar beging, wenn er auf einem Blatte, das vorn hinter dem Einbände eingeklebt ist, schrieb: *Notice sur le manuscrit, donné par Mr Chiarini en Xbre 1826.*

13^o Cette notice peut servir de titre à l'ouvrage.

NB. On trouvera dans l'ouvrage les Numéros correspondants à ceux de cette notice.

Die Vergleichung dieser 'Notice' mit dem wirklichen Inhalte der Handschrift zeigt, wess Geistes Kind der Abbate Luigi als Graecist war, obwohl er, eigentlich Hebraist, auch Vorlesungen über griechische Grammatik an der Universität hielt³². Es genügt darauf hinzuweisen, dass er in der ἑκφρασις ἐλέφαντος ἐν φιλή στίχοις eine *Description poétique de l'amitié d'un Elephant — de Synésius* sah. Um so weniger darf es Wunder nehmen, dass er die menandreischen Monostichā nicht als solche erkannt hat. Entbehren sie doch des Titels und Kopfes in der Handschrift. Er bezeichnet sie als *fragmens anonymes de poésie, disposés par ordre alphabétique* und fügt, wie er nur allzusehr um das Eigenthum des Synesios besorgt war, hinzu: *qu'on suppose appartenir au même auteur, Synésius*. Hat es nun irgend ein Bedenken anzunehmen, dass ein solcher Mann einige Zeit später in dieser Schrift Orions Anthologion zu sehen meinte? Wenn Passows Bemerkung: *Chiarinus — dum bibliothecam instructissimam viri cuiusdam principis meo rogatu perlustraret, vidit inter alios libros manuscriptos exaratos nostri Florilegii exemplar hac quidem inscriptione: Ὠρίωνος Θηβαίου Ἀνθολόγιον πρὸς Εὐδοκίαν βιβλία γ' κατὰ στοιχεῖα* wörtlich zu nehmen wäre, müsste allerdings die Handschrift selbst den Namen Orions enthalten haben. Aber wer sieht nicht, dass dies überhaupt keine richtige Ueberschrift, vielmehr, abgesehen von dem durch seinen Plural anstössigen κατὰ στοιχεῖα, fast nur ein Extract aus Suidas s. v. Ὠρίων, Θηβαῖος τῆς Αἰγύπτου, συναγωγὴν γυμνῶν, ἤγγουν Ἀνθολόγιον, πρὸς Εὐδοκίαν τὴν βασιλίδα γυναῖκα Θεοδοσίου τοῦ μικροῦ βιβλία γ' ist? Möglich, dass Chiarini von selbst auf diesen Artikel des Suidas gestossen ist; wahrscheinlicher, dass Passow, mit Orion beschäftigt, ihm ans Herz legte, bei einer Durchforschung der Handschriftenschatze Warschaus besonders auf jenes von Suidas erwähnte Werk zu achten, und dass Chiarini so dazu geführt wurde, in der titellosen Sentenzensammlung der Handschrift die

³² Dass es auch mit seiner Zuverlässigkeit in Hebraicis nicht aufs beste bestellt war, zeigt, wie mir College Siegmund Fraenkel bemerkte, Leop. Zunz 'Beleuchtung der Théorie du judaisme appliquée à la réforme des Israélites des Abbé Chiarini, Berlin 1830' (= Gesammelte Schriften I, 295 ff.).

des Orion zu sehen. Mithin wird das κατὰ στοιχεῖα auf ihn selbst zurückzuführen sein: er erinnerte sich — die Handschrift selbst wird er nicht wieder zur Hand genommen haben —, dass die Sammlung *par ordre alphabétique* geordnet war. Ob er nachträglich an seiner Entdeckung selbst irre geworden ist und deshalb weitere Mittheilungen an Passow unterlassen hat, entzieht sich meiner Beurtheilung. Aber so sehr ich mich freuen würde, wenn ich mich irrte, so wenig kann ich der Hoffnung auf einen Orion Varsaviensis bei mir Raum geben.

Breslau.

Richard Foerster.
